dieser Frage übereinstimme, so muß ich ihm zu meinem Bedauern auf einem anderen Gebiete entgegen treten. Der Herr Candidat irrt sich sehr, wenn er die jetzige, soziale Bewegung nur als eine Folge der Verhetzung und Aufreizung gewissenloser sozialdemokratischer Führer hinstellt. Wer sich mit der sozialen Frage eingehend befaßt, der wird finden, daß dieselbe schon lange vor der Gründung der sozialdemokratischen Partei und dem Auftreten ihrer Führer bestand, freilich in einer anderen Gestalt. Sowie wir die soziale Bewegung kennen, ist sie nur eine naturnothwendige Folge des heutigen modernen Wirthschaftslebens. In den Zeiten, wo noch das Handwerk blühte, wo es nur Meister, Gesellen und Lehrlinge gab, kannte man eine soziale Frage in der heutigen Form nicht. Jenes Verhältniß, ich meine das des Meisters zum Gesellen beziehungsweise Lehrling, war ein glückliches ein durchaus patriarchalisches. Gesell und Lehrling arbeiteten mit dem Meister zusammen, sie nahmen sowohl an den freudigen wie auch an den trüben Ereignissen der Familie des Meisters Theil und dieses innige Zusammenleben hatte einen hohen, erziehlichen Werth für die jungen Leute. Das alte Innungswesen, welches den Nachweis der Befähigung zum Betriebe eines Handwerks forderte, litt zwar an einigen Härten, aber diese waren in ihrer Wirkung der Gesammtheit des Standes nicht im Entferntesten so gefährlich, als die durch die schrankenlose Gewerbefreiheit dem Handwerk zugefügten Wunden, an denen es allmählich verblutet. Dampfkraft, schrankenlose Gewerbefreiheit, Freizügigkeit, Gefängnißarbeit und das staatliche Submissionswesen ꝛc., sind Schlagwörter, mit denen das Handwerk, und mit Recht, seine Feinde bezeichnet.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Jena. Vor einigen Tagen wurde infolge eines Zusammenstoßes mit einem Arbeiter ein Student der hiesigen Universität von einem Arbeiter mit einer Eisenstange auf den Kopf geschlagen, daß der Student erheblich verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein paar Tage darauf kam die Braut des Studenten zu Besuch u. wurde zu dem Kranken gelassen. Am vorigen Freitag kam abermals eine junge Dame, legitimirte sich als Braut des Studenten und wollte ihren Bräutigam besuchen. Die Krankenhausverwaltung verweigerte ihr den Zutritt, da die Angaben unmöglich stimmen könnten, da die Braut des Kranken bereits da sei. Die Dame stellte alsbald fest, daß thatsächlich schon eine Braut da war. Das war allerdings eine herbe Wahrheit, die sie erfuhr, da sie dem jungen Menschen das Geld zu seinem Studium gegeben hat. Die junge Dame ist zwar sehr zu bedauern, aber es ist jedenfalls immer noch besser, man wird beizeiten von dem wahren Charakter eines Menschen überzeugt, als wenn es zu spät ist.

— Nach einer amtlichen Statistik werden gegenwärtig 17,700 Millionen Liter Bier auf der Erde gebraut. Davon kommen 5000 Millionen Liter auf Deutschland, 4790 Millionen auf Großbritannien und Irland, 3200 Millionen auf die Vereinigten Staaten u. 1350 Millionen auf Oesterreich-Ungarn. Belgien braut und verzehrt jährlich 1050 Millionen Liter Bier, Frankreich 840 Millionen u. Rußland 400 Millionen.

— Erfroren im Feuer. Unglücksfälle durch Verbrennen sind leider in letzter Zeit nur zu häufig, aber der Fall, daß die Leute von den Folgen der Kälte inmitten eines brennenden Gebäudes zu leiden haben, dürfte trotz des bekannten weisen Ausspruches noch nicht dagewesen sein. Wie aus New-York berichtet wird, waren bei einem in den Kellerräumen einer Brauerei ausgebrochenen Brande die Feuerleute beschäftigt, die Flammen zu unterdrücken, als ein zur künstlichen Eisbereitung bestimmter Ammoniakbehälter explodirte. Der freigewordene Ammoniak bedeckte bald den ganzen Boden des Kellers, sodaß die Feuerleute bis zu den Knöcheln in der eisigen Mischung herumwaten mußten, während der Rauch ihre Köpfe umspielte. Einer der Leute verlor bei den Löschungsarbeiten sein Leben, während andere infolge der schädlichen Wirkungen des Ammoniaks und der ungesunden, weit unter dem Gefrierpunkt stehenden Atmosphäre ins Hospital geschafft werden mußten.

— Seemanns Durst. In Wilhelmshaven besteht ein Deckoffizier-Casino zur geselligen Vereinigung auch für die Chargirten der Marinebesatzung vom Maat aufwärts. Eines schönen Abends klagt ein alter gedienter Maat, daß sein Portemonnaie ein Loch haben müsse, denn er sitze nun wieder vierzehn Tage auf dem Trocknen. Der Alte leidet nämlich an großem Durst und an unwiderstehlichen Zwang, ihn zu befriedigen. Das ist nun einmal so, denn „unermeßlich wie der Ozean ist eines echten Seemanns Kehle, sein Durst ist Schicksal.“ „Kinder“, sagt der Alte, „ich weiß mir nicht anders zu helfen, ich schreibe einen Brief, unterschreibt Ihr mit?“ „Ja wohl, wenns kein Blech ist!“ Der Brief wird abgefaßt, verlesen, genehmigt und unterschrieben und hat ungefähr folgenden Inhalt: „An Krupp in Essen! Ich bin ein alter Maat, diene schon 20 Jahre als solcher; früher war die Bedienung der alten Geschütze kein Vergnügen; jetzt allerdings bei den neuen, ausgezeichneten, tadellosen Geschützen lacht Einem oft das Herz im Leibe, ich bin schon ein alter Maat, bin aber noch nicht wurmstichig. Nur bedarf ich öfter als andere — aber auch meine Kameraden mit mir — einer kleinen Verlöschung. Dazu aber reichen die Mittel nicht; wollte bitten, uns eine kleine Verlöschung zu erleichtern. Ihr dankbarer N. N.“ Es dauerte nicht lange, und Krupp sandte 300 M. Im Casino herrschte unendlicher Jubel, u. manches Glas wurde auf den gütigen Spender, nicht minder aber auch auf den ingeniösen Maaten geleert.

— Ausrede. Junge Frau: „Vor der Hochzeit rühmtest Du Dich, mir auch den leisesten Wunsch erfüllen zu wollen, und jetzt bleiben alle meine Wünsche unerfüllt.“ — Mann: „Das kommt daher, weil ich bei Deinen vielen Wünschen nicht herausfinden kann, welches Dein leisester Wunsch ist.“

Kornblume und Eichenlaub.*)

Mel.: „Ich kenn' ein'n hellen Edelstein“.

So fest wie's blaue Firmament,
So fest die deutsche Treue.
Drum gab Gott auch dem deutschen Volk
In's Aug' des Himmels Bläue.
Dann färbt' er mit des Himmels Blau
Noch die Cyane auf der Au',
Drum soll auch diese Blum' allein
Dem ganzen deutschen Volke sein
Das Sinnbild deutscher Treue.

Dort, wo der Sturm durch Eichwald braust,
Dort schuf er deutsche Recken,
So knorrig wie der Eichenstamm,
Ohn' Furcht und ohne Schrecken.
Sie boten stolz den Römern Halt
Im deutschen grünen Eichenwald.
Drum soll die Eiche auch allein
Dem ganzen deutschen Volke sein
Das Sinnbild deutscher Stärke.

Du Kornblum' und du Eichenlaub,
Du Schmuck auf unsern Hüten!
Zeig unsern Feinden allezeit,
Daß Jedem Trotz wir bieten,
Der frevelnd schmälert unser Recht,
Den freien Deutschen macht zum Knecht.
Treu zu einander stehen wir
Im Unglück stark, drum sei's Panier
Kornblum' im Eichenlaube.

*) Einer der jüngst seitens der österreichischen Behörden konfiscirten Nummern der „Egerer Zeitung“ entnommen.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 22. bis 28. August 1897.

Aufgeboten: 57) Otto Paul Moritz, Kupferstecher in Leipzig, ehel. S. des weil. Friedrich Johann Moritz, Stellmachermstrs. ebendas. und Auguste Elise Wagner in Leipzig, ehel. T. des Jacob Friedrich Wagner, Hausmanns hier.

Getauft: 196) Karl Erich Dietrich. 197) Clara Elise Walther.

Begraben: 129) Curt Martin, unehel. S. der Frida Camilla Schnorr hier, 1 M. 21 T. 130) Auguste Wilhelmine Siegel geb. Strobelt, nachgel. Wittwe des weil. August Friedrich Siegel, Vordruckers hier, 76 J. 9 M. 10 T. 131) Martha Gertrud, ehel. T. des Max Robert Bauer, Handarbeiters in Blauenthal, 6 M. 12 T.

Am 11. Sonntage nach Trinitatis:

Vorm. Predigttext: 1. Cor. 10, 12 u. 13. Herr Diaconus Rudolph. Die Beichtrede hält derselbe. Der Nachmittags-Gottesdienst bleibt ausgesetzt.

Nächsten Dienstag früh 6 Uhr: Die letzte Frühbetstunde dieses Jahres.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. XI post. Trinit. (29. August 1897.)

Früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Diaconus Wolf. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Diaconus Wolf. Nachm. 2 Uhr: Bibelstunde. Herr Diaconus Wolf.

Das Wochenamt führt Herr Diaconus Wolf.

Chemnitzer Marktpreise

vom 25. August 1897.

Weizen, fremde Sorten	10	Mk.	35	Pf.	bis	10	Mk.	85	Pf.	pro	50	Kilo
„ sächs., gelb,	9	„	—	„	„	9	„	60	„	„	„	„
„ „ „ besch.,	—	„	—	„	„	—	„	—	„	„	„	„
Roggen, ndrl., sächs.,	7	„	—	„	„	7	„	50	„	„	„	„
„ hiesiger,	6	„	55	„	„	6	„	80	„	„	„	„
„ preußischer,	7	„	50	„	„	7	„	80	„	„	„	„
„ „ neu	—	„	—	„	„	—	„	—	„	„	„	„
„ fremder	7	„	35	„	„	7	„	75	„	„	„	„
Braugerste, fremde	9	„	50	„	„	11	„	50	„	„	„	„
„ sächsische	—	„	—	„	„	—	„	—	„	„	„	„
Futtergerste	5	„	75	„	„	6	„	50	„	„	„	„
Hafer, sächsischer, durch Regen beschädigt,	7	„	—	„	„	7	„	50	„	„	„	„
„ neuer	6	„	75	„	„	7	„	15	„	„	„	„
„ fremder	7	„	35	„	„	7	„	75	„	„	„	„
Kocherbsen	7	„	25	„	„	9	„	—	„	„	„	„
Mahl- u. Futtererbsen	7	„	—	„	„	7	„	50	„	„	„	„
Heu	4	„	—	„	„	4	„	20	„	„	„	„
Stroh	2	„	80	„	„	3	„	20	„	„	„	„
Kartoffeln	3	„	—	„	„	3	„	25	„	„	„	„
Butter	2	„	20	„	„	2	„	60	„	„	1	„

Neues Sauerkraut,
neue **saure Gurken** sowie feinsten **Bohnenkaffee** à Pfd. 1,20, 1,30 und 2,00 Mk. empfiehlt **Marie** verw. **Müller,** Langestraße 5.

Wollen Sie Ihre **Wäsche** wirkl. gut u. vortheilhaft waschen, so kaufen Sie **Elfenbein-Seife** oder **Elfenbein-Seifenpulver** mit der Schutzmarke „Elefant“. In fast allen **Colonialwaarenhandlungen** zu haben, doch achte man auf Schutzmarke „Elefant“ u. verlange die **echte Elfenbein-Seife** von **Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.**

Dienstag, den 31. d. Mts., trifft ein großer Transport junge hochtragende **Zug- und Nutzkühe** ein bei **Ludwig Mothes** und **Gottlieb Klötzer,** Schönheide.

Liebling der Damen ist die **Lanaseife** von **Hahn & Hasselbach** in **Dresden,** dieselbe erzeugt blendend weißen Teint, beseitigt alle Hautunreinigkeiten und macht die Haut zart und geschmeidig, à 50 Pf. in der Drog. von **H. Lohmann,** Eibenstock und **J. E. Preisser,** Schönheide.

Kartoffeln,
gute mehlreiche Waare, 5 Liter 30 Pf., im Ganzen billiger, empfiehlt **Wagner's Grünwaarenhdlg.** am Markt.

Vom 1. Oktober ab ist in meinem Hause am Brühl ein **Parterre-Logis** zu vermiethen. **Antonie** verw. **Gläss.** Georgenthal b. Klingenthal.

Neckarsulmer Pfeil.
Erstklassige deutsche Marke.
Präzisions-Arbeit.
Stuttgart 1896. — Goldene Medaille.
Alleinverkauf bei **Ludwig Gläss,** Eibenstock.

Auer Glühkörper
offerire vom 26. dss. ab zu nur noch M. 1.— pro Stück.
Johannes Haas, Mechaniker.
Vertreter der Deutschen Gasglühlicht-Actiengesellschaft Berlin.

Schutzmarke.

Aechter Bayreuther Gesundheits-Malz-Kaffee
vortrefflich in Qualität und Aroma, wird von ärztlichen Autoritäten als **vorzügliches und billiges Nahrungsmittel, insbesondere für Kinder, Nervenleidende und Magenkranke und bester Ersatz für Bohnen-Kaffee** angelegentlichst empfohlen.
Christoph Adam Schmidt, Bayreuth.
Niederlagen in den meisten Spezereiwaaren-Handlungen.

Aus Dankbarkeit
und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern **unentgeltliche** Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel ꝛc. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.
F. Koch, Königl. Förster a. D., Pömbsen, Post Nieheim (Westfalen).

Suche
ein **Mädchen** von 16—18 Jahren zur häuslichen Arbeit.
Theodor Fiedler.

Namenlos glücklich
macht ein zarter, weißer, rosiger Teint sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauche man:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co.** in **Radebeul-Dresden** à Stück 50 Pf. bei **Apotheker G. Fischer.**
Man verlange: Radebeuler Lilienmilchseife.

Emmerling's Kinder-Nähr-Zwieback.
Bitte versuchen Sie
ist unerreicht à Packet 10 u. 30 Pf. Zu haben bei **Max Steinbach.**

Dank. Lange Jahre litt ich an furchtbarem offenen Beinschaden (Krampfadergeschwür), glaubte schon mein Leiden mit ins Grab nehmen zu müssen; heute bin ich davon gänzlich befreit und gebe kostenfreie Auskunft. Frau **Schädel, Berlin,** Schöneberger Ufer 31.

Turnerhütte
empfiehlt **Hermann Rau.**

Dalma
tötet in fünf Minuten alle **Fliegen, Schnacken, Flöhe, Wanzen** in Zimmer, Küche oder Stallung unter **Garantie.**
Nicht giftig!
Dalma ist nur ächt in mit E. LAHR Apotheker Worms versieg. Flaschen zu 30 u. 50 Pfg.
Staubbeutel unbedingt notwendig, hält jahrelang, 15 Pfg. Zu haben in **Eibenstock** bei **H. Lohmann,** Drogerie, **Schönheide** in der **Apotheke.**

Eine freundl. Giebelstube
mit **zwei Stubenkammern** hat zu vermiethen, auch ist eine **Stickmaschine** zu verpachten.
Paul Köhler, Weg nach dem Adlerfelsen 9.

Tüchtige Maurer
werden bei hohem Lohn und ausdauernder Arbeit zum sofortigen Antritt gesucht.
Baumeister Kless.

Neues Sauerkraut
empfiehlt **Emma** verw. **Hendel.**

Zu verkaufen ein gebr. **Kinderwagen,** elegant, spottbillig, ein **Stieglitz,** zwei **Zeisige** m. Käfige wegen Fortzugs. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Neues Sauerkraut
empfiehlt **R. Enzmann.**

Kaisertinte
in Flaschen zu 10 und 15 Pfennige empfiehlt **E. Hannebohn.**